



CDU

Ihr Kurier des Ortsverbandes Langenhagen!
im Dezember 2009, Ausgabe 110

Zum Christfest 2009 n. Chr.

Wer im Jahre 2109 n. Chr., also in 100 Jahren, das Christfest feiert, wird, wenn überhaupt, im Rückblick auf Weihnachten 2009 n. Chr. nach dem Stellenwert des Festes im Leben der damaligen Menschen in Deutschland fragen.

Die zentrale Botschaft des Christfestes wird auch dann die zeitlos gültige existenziale Aussage zum Menschsein beinhalten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk 2,14).

Bundeskanzlerin Angela Merkel und alle Bundesminister der neuen Regierung beendeten ihr Gelöbnis mit der Formel „So wahr mir Gott helfe!“ Eine Fernsehredakteurin fragte, ob das noch „zeitgemäß“ sei. Offensichtlich huldigt der Zeitgeist einem selbstsicheren Wohlstands-Atheismus. Jedenfalls hier in Deutschland. Der Hinweis auf Gottes Hilfe bewahrt davor, zu meinen, alles hänge nur von mir, meinem Können und Bemühen ab. Gerade die Schabowski – Geschichtspanne vom 9. November 1989 n. Chr. öffnete den Eisernen Vorhang, beendete den Kalten Krieg und wurde zur Voraussetzung der Wiedervereinigung Deutschlands. Der ganze Vereinigungsprozess war ein Geschichtswunder. Wunder sind keine „Durchbrechungen von Natur- und Gesellschaftsgesetzen“.

Wunder sind Ergebnisse eines letztlich offenen Weltsystems. Es bedarf eben auch günstiger,

unvorhersehbarer Konstellationen. Die blamablen und kurzsichtigen Äußerungen östlicher (sowieso) und besonders westdeutscher Politiker im Blick auf eine Wiedervereinigung Deutschlands noch im Herbst 1989 n. Chr. unterstreichen dies. Naturgemäß wollen sie jetzt nicht mehr daran erinnert werden.

Hinterher lassen sich Wunder teilweise „erklären“, auch wenn das Gesamtgeschehen der „Friedlichen Revolution“ Ungeklärtes hinterlässt. Die Vielzahl differierender Erklärungen zeigt dies. Die christliche Selbstbeschränkung ist in der Berufung auf Gottes Hilfe den Absolutheits- und Selbstgerechtigkeitsansprüchen anderer auf lange Sicht überlegen.

Die Weihnachtsbotschaft hält die Welt und das Leben jedes einzelnen offen auf Heiles hin, das er erwarten darf. Dies gilt auch trotz des Tatbestandes, dass Menschen aus der Hoffnung fallen können und keine lebbarere Perspektive für ihr Leben mehr zu sehen vermögen und in depressiver Haltung ihr Leben selbst beenden wie Robert Enke.

Im Kontrast zum diesjährigen Weihnachtsfest mit seinem Wohlstands- und Konsumcharakter, bei dem auch eine gewisse mäkkelige Satttheit zum Ausdruck kommt, haben wir die Weihnachtsfeste 1989 und 1990 n. Chr. in

ungeheuer aufgeschlossener Erwartung und dankbarer Freude über das Geschenk von Frieden und – ja! – Wohlgefallen empfunden und begangen. Die Kirchen waren am Heiligen Abend in Berlin überfüllt. Jetzt bröckelt es wieder.

Die Dialektik der Weihnachtsbotschaft vom Wohlgefallen/Einvernehmen unter Menschen, das Frieden schafft und vom Frieden, der Voraussetzung für die Gestaltung eines Wohlgefallens in Familie und Gesellschaft ist, bleibt unwiderlegt gültig. Auch zum Christfest 2009 n. Chr. Die atheistische DDR-Schriftstellerin Christa Wolf schreibt in „Nachdenken über Christa T.“ beim Blick auf ein fernes Gipfelkreuz im Gebirge: „...dass nicht verloren geht, was noch so dringend gebraucht wird“.

Dr. Martin Hohmann

Weihnachtsgrüße

Der Ortsverbandsvorstand wünscht Ihnen von Herzen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.

Für das neue Jahr 2010 seien Ihnen Gesundheit, Wärme und Liebe treue Begleiter.

Der nächste Kurier erscheint im März.

Eine Antwort auf Norbert Blüms Essay „Wie du mir, so ich dir“

Norbert Blüm, ehemaliger Sozialminister im Kabinett Kohl, ist immer noch sehr kämpferisch, wenn es um sein Lieblingsthema „Die Renten sind sicher“ geht. So nutzt er die Finanzkrise, um erneut den Staat als einzigen wahren Garanten der Rente zu präsentieren. Sein Essay beginnt vielversprechend: „Wohin ein System führt, das vor allem an der Kapitalrendite orientiert ist, erleben wir gerade hautnah und weltweit“. Herr Blüms Aussage ist vage, die Unterstellung aber kristallklar.

Kapitalgedeckte Rentensysteme sind gefährlich und können keine vernünftige Altersvorsorge anbieten.

Das Essay zeigt, dass der ehemalige Minister immer noch nicht an die Sache – sprich die Zukunftsfähigkeit des Rentensystems - interessiert ist. Es geht ihm immer nur noch darum zu beweisen, dass sein oftmals belächelter Spruch doch richtig war. Wenn es nur so wäre, würde ich es gern zugeben. Das ist leider nicht so. Blüms Essay fordert deswegen eine Antwort in vier Punkten ein:

1) Die kapitalgedeckten Rentensysteme haben trotz der Krise nicht versagt. Diese Behauptung des ehemaligen Ministers ist schlicht und ergreifend falsch. Wohl gemerkt: zu diesem Statement kommt kein Beispiel hinzu. Zwar haben die „Pension Funds“ zurzeit auf den Kapitalmärkten Verluste erlitten, doch heißt das nicht, dass das System an sich falsch ist. Denn: weder sind die Privatversicherer pleite noch haben sie ihre Zahlungen an ihre Versicherten eingestellt.

2) Darüber hinaus wäre es endlich einzusehen, dass die „Pension Funds“ wie der kalifornische CalPERS (Rentenfonds der kalifornischen Beamten) eine sehr positive Rolle als langfristige Investoren spielen. Solche Fonds sind keine Heuschrecken, sondern kaufen Firmenanteile für mehrere Jahre (i.d.R. mindestens 5 Jahre). Sie sind daher an einer langfristigen, positiven Entwicklung der Betriebe (oft auch Mittelständler) interessiert, nicht an dem Ergebnis vom nächsten Quartal. In Zeiten, in denen viele deutsche Traditionsunternehmen Kapitalspritzen benötigen, wären wir froh, wenn solche einheimischen Kapitalgeber zur Verfügung stehen würden. Stattdessen sind diese Firmen bei-

spielsweise beispielsweise auf die Gnade der arabischen Kapitalgeber angewiesen.

3) Es ist irrsinnig zu glauben, dass eine junge Generation lediglich mittels Einzahlungen in ein Umverteilungsrentensystem Anspruch auf zukünftige Leistungen erwerben kann. Egal ob umverteilung- oder kapitalbasiert, das Rentensystem beruht immer auf der Hoffnung, dass künftige Generationen fleißig wirtschaften und die Ansprüche der Älteren damit decken. Der feine Unterschied zwischen den zwei Systemen liegt an der „Sparphase“ des kapitalgedeckten Systems (Aufbau eines Kapitalsockels), die eine wirtschaftliche Basis für die zukünftigen Zinszahlungen gibt. Sonst haben wir ein Schneeballsystem à la Madoff: Der ehemalige Investor und NASDAQ-Vorsitzende hat in den letzten Jahren immer wieder frisches Geld bei neuen Kunden gesammelt und ohne es zu investieren an Altkunden weitergereicht. Irgendwann hat es aber nicht mehr gereicht um die Verpflichtungen zu erfüllen. Die Zahlungsunfähigkeit war unvermeidbar.

4) Im Gegensatz zu Blüms Behauptungen, war es zu keinem Zeitpunkt geplant, dass ein rein kapitalgedecktes Rentensystem eingeführt wird. Kein Industrieland, auch die USA nicht (Stichwort „Social Security“), haben ein solches System. Die Schweizer machen es uns vor: mit einem ausgewogenen System, das auf drei Säulen beruht (Staatspension, Arbeitgeberrente und Privatrente), verteilen die Schweizer die Risiken und überfordern weder die heutige Erwerbsbevölkerung noch die zukünftigen Generationen.

Die jetzige Diskussion zum Thema Rente zeigt wie hochbrisant das Thema ist. Die Lage ist kritisch, aber noch nicht hoffnungslos. Dazu müssen wir uns aber endlich von Blüm'schen Traumvorstellungen im Interesse zukünftiger Generationen verabschieden. Die Zukunft gehört einem ausgeglichenen System, das Solidarität und Kapitaldeckung verbindet. (mz)



Impressum

V.i.S.d.P.: CDU-OV Langenhagen

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Martin Hohmann, Marco Zacharias

Satz u. Layout: Marco Zacharias

Gerne veröffentlichen wir Ihre Beiträge.

Mail an:

marco.zacharias@htp-tel.de

Zu guter Letzt

*Keht um! Denn das
Himmelreich ist nahe.*

Mt 3, 2

Hörst' auch du die leisen Stimmen

Aus den bunten Kerzlein dringen?

Die vergessenen Gebete

Aus den Tannenzweiglein singen?

Hörst' aich du das schüchternfrohe,

Helle Kinderlachen klingen?

Schaust' auch du den stillen Engel

Mit den reinen, weißen Schwingen?

Schaust' auch du dich selber wieder

Fern und fremd nur wie im Traume?

Grüßt auch dich mit Märchenaugen

Deine Kindheit aus dem Baume?

**Ada Christen (1839-1901, österr.
Schriftstellerin**